

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrensdorf.
Annoncen-Bureau von Haas-
enstein & Vogler, Invalidentant.
Kudolph Rosse und C. L.
Daube & Comp.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2 Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 48.

16. Juni 1897.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 14. Mai 1897 verstorbenen Färbermeisters Friedrich Emil Ferré in Pulsnik wird heute am 10. Juni 1897, Vormittags 1/9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dietrich in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Verbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 28. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1897 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber

Aktuar Hofmann.

In Nr. 47 dieses Blattes ist in Folge eines Druckfehlers der 10. Mai, nicht der 10. Juni 1897 als Eröffnungstag des Konkursverfahrens bezeichnet worden, was hiermit berichtigt wird. Die Redaktion.

Auf Antrag der Erben des am 4. Mai 1897 verstorbenen Herrn Dr. med. Karl Oswald Windwitz in Großröhrensdorf wird allen denen, welche zu dessen Nachlasse etwas schulden, aufgegeben, zur Vermeidung von Weiterungen bis 1. Juli 1897 an die Kasse des unterzeichneten Gerichts Zahlung zu leisten oder Gestundung zu erwirken.

Ebenso werden alle die, welchen Ansprüche an den Nachlaß des Verstorbenen zustehen, aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Forderungen bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Pulsnik, den 25. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

von Weber.

Die Dampfstraßenwalze des Unternehmers Philipp in Löbau wird im hiesigen Bezirke voraussichtlich wie folgt verkehren: Walzarbeit am 15. und 16. Juni dieses Jahres bei Rindisch, desgleichen am 16. und 17. in Wiesa auf der fiskalischen Bischofswerda-Kamenzer Straße, am 18. Transport durch Kamenz auf die fiskalische Dresden-Kamenzer Straße, Walzarbeit am 18. und 19. bei Gelenau, desgleichen am 21., 22. und 23. vor Pulsnik, desgleichen am 24., 25. und 26. hinter Pulsnik am Gierberge.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 11. Juni 1897.

von Erdmannsdorff.

Wegen Aufschüttung wird der sogenannte Bierweg in Flur Böhmisches Wollung vom 14. bis 18. dieses Monats für allen Verkehr gesperrt und dieser auf den Sachsenweg und die Thorn-Breitiger Straße gewiesen. Ferner wird vom 17. bis mit 19. dieses Monats der Communicationsweg Prietitz-Rebelschütz von der Haltestelle Thonberg-Prietitz bis nach der fiskalischen Straße Kamenz-Banken wegen Aufschüttes gesperrt und der Verkehr auf den Mittiger Communicationsweg gewiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 9. Juni 1897.

von Erdmannsdorff.

Holz-Versteigerung.

Röhrensdorfer Revier. — Mittelgasthof in Großröhrensdorf.

Donnerstag, den 24. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr.

1191 ficht., kief. u. birk. Stämme v. 10 bis 32 cm Mitt.-St.,
3033 birk., eich., ficht. und kief. Klöcher v. 12 bis 36 cm Db.-St.,
560 ficht. Derbstangen von 8 bis 15 cm Unt.-St.,
845 " Baumstämme " 5 " 7 " Db.-St.,
1345 " Stangenklöcher von 8 bis 11 cm Db.-St.,
86,6 rm ficht. und kief. Brennseite,
1 " birk. und 85,6 rm ficht. und kief. Brennknüppel,
3 " kief. Stängel,
127,6 Wähd. wch. Brennreifig.

Aufbereitet auf dem
Schlage in Abth. 25,
sowie im Einzelnen
in Abth. 25.

Königl. Forstrentamt Dresden und Kgl. Forstrevierverwaltung Röhrensdorf zu Kleinröhrensdorf, am 10. Juni 1897.
Wülfel.

Garten.

Montag, den 21. Juni 1897: Viehmarkt in Bischofswerda.

Vom Mittelstand.

In der letzten Sitzung des Evangelisch-sozialen Kongresses in Leipzig am 11. Juni sprach Professor Dr. Schmoller (Berlin) über „Was verstehen wir unter dem Mittelstand? Hat er im 19. Jahrhundert zu- oder abgenommen?“ Der Redner entwarf ein eingehendes historisches Bild von der Entwicklung des Mittelstandes. Es ist nicht zu leugnen — so ungefähr führte Professor Dr. Schmoller aus — daß von 1540 bis 1700 der Bauernstand, von 1600 bis 1700 der bürgerliche Mittelstand arg bedrückt war. Das Handwerk hat sich im achtzehnten Jahrhundert bis 1830 in einer sehr kümmerlichen Lage befunden. Von da ab beginnt aber ein Aufschwung. Man kann behaupten: bis zur Mitte dieses Jahrhunderts hat der Mittelstand, insbesondere der Gewerbestand eher zu- als abgenommen. Der steigende Wohlstand und die besseren Verhältnisse kamen

dem Handwerker zu Gute, die größere technische und Volksbildung hat den Handwerkerstand geistig gehoben, die politischen Reformen, wie kommunale Selbstverwaltung usw., haben sein Selbstgefühl gestärkt. Von 1850 an begann sich allerdings eine Aenderung zu vollziehen, die dem Mittelstand gefährlich wurde. Es bildete sich die Großindustrie, mit der der Kleinhandwerkerstand nicht mehr konkurrieren konnte, es entstand das Großbürgerthum, das sehr bald die alte Aristokratie an Reichtum, Macht und Einfluß überflügelte. Allein trotzdem hat der Bauern- und Handwerkerstand seit 1850 nicht abgenommen. Die selbständigen Gewerbetreibenden betragen in Berlin im Jahre 1871: 58 291, 1890: 82 012. Die Statistik beweist auch, daß der landwirtschaftliche Großbetrieb dem Mittel- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft nicht derartig überlegen ist, daß eine Aufsaugung der letzteren durch den Großbetrieb zu befürchten wäre. Der Handwerkerstand habe auch seit

1850 nicht abgenommen. 1861 gab es in Deutschland 1 Million, 1895: 1,3 Million Handwerksmeister. Einige Schichten des Handwerks kämpfen allerdings aus Anlaß der Konzentration des Großbetriebes, der Gewerbefreiheit usw. den Todeskampf. Zu diesen zählen insbesondere die Tischler und Schuhmacher. Erhalten haben sich die Maurer, die Zimmerer, die Sattler, die Klempner, während die Fleischer, Bäcker, Tapezire, Uhrmacher, Dachdecker, Schornsteinfeger eher zu- als abgenommen haben. Die Statistik lehrt, daß der Kleinhandwerkerstand nur in Städten über 100 000 im Schwinden begriffen ist. In den Städten von 10 bis 20 000 Einwohnern ist der Handwerkerstand im Wachsen begriffen. Ein kräftiger Bauernstand bildet auch ein Correlat für den Handwerkerstand. Im Jahre 1895 gab es in Deutschland 73 441 Großbetriebe, 653 980 Mittelbetriebe, 1 035 580 Kleinbetriebe und 285 869 hausindustrielle Betriebe. Diese Zahlen beweisen, daß wir von

